

Gender Studies in Greifswald

Sommersemester 2023

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
GESAMTÜBERBLICK	3
Veranstaltungen des IZfG	3
Lehrveranstaltungen	4
Veranstaltungshinweise	7
VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS kommentiert	8
Veranstaltungen des IZfG	8
<i>Basisfach Gender Studies</i>	15
Veranstaltungen weiterer Institutionen	20
<i>Caspar-David-Friedrich-Institut</i>	20
<i>Historisches Institut</i>	22
<i>Institut für Anglistik & Amerikanistik</i>	23
<i>Institut für Deutsche Philologie</i>	25
<i>Institut für Fennistik und Skandinavistik</i>	26
<i>Theologische Fakultät</i>	27
FÖRDERUNG UND PREISE	29
PRAKTIKUM AM IZfG	29
FORUM FEMINISTISCHER AUSTAUSCH	30
IZfG DIGITAL	30

VORWORT

Sehr geehrte Studierende und Lehrende, liebe Mitglieder und Freund*innen des IZfG,

das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung macht es sich seit über 25 Jahren zur Aufgabe, Themen und Fragen der Gender Studies nachhaltig in Lehre und Forschung der Universität Greifswald zu verankern sowie bestehende Forschungen und Projekte miteinander zu vernetzen.

Unsere eigenen Programmschwerpunkte greifen in diesem Semester Themen auf, die aus aktuellen Anlässen entstanden sind. So widmet sich die von Anna Efre-mowa, Annalisa Martin und Annelie Ramsbrock organisierte **Ringvorlesung** *Gewaltgeschichten. Krieg und Geschlecht im 20. und 21. Jahrhundert* verschiedenen Phänomenen, Semantiken und Praxen, in denen Geschlecht als Differenzkategorie eine wichtige Rolle spielt. Anhand exemplarischer Stationen sollen die Mobilisierungen und Verschiebungen von Gender in der Ausnahmesituation Krieg mit Blick auf das letzte Jahrhundert und die aktuelle Gegenwart beleuchtet werden. In ihrem Auftaktvortrag *Was vom Krieg blieb* wird Svenja Goltermann (Universität Zürich) am 17. April im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg über deutsche Kriegsheimkehrer nach 1945 sprechen.

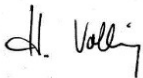
Wie die Ringvorlesung findet auch unser **Forschungskolloquium** *Gender im Fokus* im Rahmen des Kooperationsjahres 2023 im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg statt. Wir freuen uns über die breite Interdisziplinarität der eingesandten Projektpräsentationen und auf anregende Diskussionen politikwissenschaftlicher, linguistischer, literaturwissenschaftlicher, historischer, kunstgeschichtlicher und tanzwissenschaftlicher Projekte am 28. April.

Im Rahmen der **AFTER HOURS** werden wir am 19. Mai mit der im Iran geborenen Siegener Germanistin Nacim Ghanbari über globalen Feminismus, Kate Milletts *Going to Iran* (1982) und auch die aktuelle Situation sprechen.

Wer sich für die Arbeit des IZfG interessiert und selber im Bereich der Gender Studies aktiv ist, ist herzlich eingeladen zu unserer **Mitgliederversammlung** am 27. April, um 17.00 Uhr – digital oder in Präsenz. Wir freuen uns auf alle Mitglieder und neue Projektideen für das kommende Jahr!

Neben unseren eigenen Lehrangeboten im **Basisfach Gender Studies** der Optionalen Studien verzeichnet dieses Heft wie immer auch **Ankündigungen** der vielen Lehrveranstaltungen der Universität Greifswald, die Fragen der Gender Studies einbeziehen. Zu unseren neuen Formaten gehört ein Diskussionskreis, der sich als **Forum Feministischer Austausch** regelmäßig treffen und sich mittels verschiedener Medien mit aktuellen feministischen Themen auseinandersetzen wird.

Genauere Informationen und konkrete Hinweise zu allen Veranstaltungen finden Sie hier im Heft – wir freuen uns über Ihre Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen. Für die Unterstützung unserer Projekte bedanken wir uns sehr herzlich bei unseren Kooperationspartnern, der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV und dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald. Das Team des IZfG wünscht allen Studierenden und Lehrenden ein gutes und gesundes Sommersemester 2023.



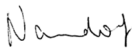
Heide Volkening



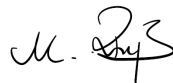
Theresa Heyd



Klaus Birnstiel



Felix Naundorf



Marie Ruß



Annica Brommann



Julia Höhndorf

GESAMTÜBERBLICK

Veranstaltungen des IZfG

RINGVORLESUNG

Gewaltgeschichten. Krieg und Geschlecht im 20. und 21. Jahrhundert

Mo 18-20 Uhr c.t. | i.d.R. Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Konzeption: Anna Efremowa M.A., Dr.in Annalisa Martin, Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

Was vom Krieg blieb. Deutsche Kriegsheimkehrer nach 1945

17.04.2023, 18-20 Uhr c.t. | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg

Referentin: Prof.in Dr.in Svenja Goltermann (Universität Zürich)

Moderation: Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

Geschlechterperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung

08.05.2023 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: Prof.in Dr.in Bettina Engels (FU Berlin)

Moderation: Anna Efremowa, M.A.

‘Sexualkatastrophe‘ 1914/18. Magnus Hirschfelds vergessener Kampf um eine andere Erinnerung an den Ersten Weltkrieg

22.05.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referent: Dr. Richard Kühl (Universität Düsseldorf)

Moderation: Dr.in Annalisa Martin

War in Ukraine: Role of women in defence and resistance

12.06.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: Anna Kvit, M.A. (University College London)

Moderation: Dr.in Annalisa Martin

Trauma, Krieg und gedemütigte Männlichkeit – die Geschichte einer Wiederholung

26.06.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referent: JProf. Dr. Roman Dubasevych (Universität Greifswald)

Moderation: Dr.in habil. Heide Volkening

Widerstand und Propaganda: Eine Zeitgeschichte russischer Soldatenmütter

10.07.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: PD Dr.in Juliane Fürst (ZZF Potsdam)

Moderation: Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

AFTER HOURS

Frauen, Leben, Freiheit – ein Blick zurück: Iran und Feminismus 1979

19.05.2023, 18 Uhr c.t. | Rubenowstraße 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Prof.in Dr.in Nacim Ghanbari (Universität Siegen)

Moderation: Dr.in habil. Heide Volkening

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

Gender im Fokus

28.04.2023, ab 9 Uhr | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg

Wissenschaftliche Leitung: Vorstand des IZfG

VERSAMMLUNG

Mitgliederversammlung des IZfG (Hybrid)

27.04.2023, 17 Uhr s.t. | Rubenowstr. 3, Raum 1.05 [EG]

Lehrveranstaltungen

montags

Seminar: Autorschaft im Medienverbund:

Ruth Landshoff-Yorck

Dr.in habil. Heide Volkening

10 - 12 Uhr | 4004084

Seminar: American Poetry

Dr.in Mascha Hansen

12 - 14 Uhr | 4002021

Seminar: Language and sports
Dr.in Berit Johannsen
12 - 14 Uhr | 4002030

Seminar: Lyrik und Literaturgeschichte
Dr.in habil. Heide Volkening
16 - 18 Uhr | 4004080

Proseminar: Prostitution in Modern European History
Case studies from Britain, Germany, the Netherlands, the
USSR and Scandinavia
Dr.in Annalisa Martin
16 - 18 Uhr | 4006090

Hauptseminar: Sucht und soziale Ordnung. Drogenpolitik im
19. und 20. Jahrhundert
Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock
16 - 18 Uhr | 4006100

dienstags

Hauptseminar: Nordische Salonkultur im 19. Jahrhundert
Dr.in Sabine Meyer
8 - 10 Uhr | 4009124

Vorlesung: Literatur, Text, Theorie
JProf. Dr. Klaus Birnstiel
14 - 15 Uhr | 4004057

Seminar: Reformdenken im Islam der Gegenwart
Dr. Farid Suleiman
16 - 18 Uhr | 1006160

Seminar: Black British Woman Writers
VProf.in Dr.in Jennifer Henke
16 - 18 Uhr | 4002059

Seminar: Queerness in Kunst und Kunstgeschichte
Prof. Dr. Kilian Heck
16 - 18 Uhr | 4008066

mittwochs

Seminar: Jane Eyre and Wide Sargasso Sea
VProf.in Dr.in Jennifer Henke
10 - 12 Uhr | 4002060

Übung: Anna Maria von Schürmann
Dr. Immanuel Musäus
10 - 12 Uhr | 4006012

Seminar: 1968 im skandinavischen Kino
Dr. Frithjof Strauß
18 - 20 Uhr | 4009112

donnerstags

Seminar: Textanalyse: Literatur und Liebe
Dr.in habil. Heide Volkening
08 - 10 Uhr | 4004066
oder
12 - 14 Uhr | 4004067

Seminar: Critical discourse analysis
Dr.in Berit Johannsen
10 - 12 Uhr | 4002032

Übung: Catulls Attis-Gedicht
Dr. Immanuel Musäus
10 - 12 Uhr | 4006016

Seminar: Im Bilde! Einführung in die Bildwissenschaft und
Visual Culture Studies
Dr.in Alessa Paluch
12 - 14 Uhr | 4008080

Seminar: Genderlinguistik und die skandinavischen Sprachen
Dr.in des. Laura Zieseler
12 - 14 Uhr | 4009314

freitags

Übung: Maria Magdalena in der kirchlichen Tradition. Von der
„Apostelin der Apostel“ bis zur Prostituierten.
Dr. Gregor Ploch
12 - 14 Uhr | 1004792

Blockseminare /
Workshops

Blockveranstaltung: Die Reformation der Frauen
PD Dr.in Andrea Hofmann
Ersttermin: 14.04.23, 16 - 18 Uhr | 1004594
Einzeltermine s. kommentiertes Verzeichnis

Blockveranstaltung: Key Concepts in Critical Theory
VProf.in Dr.in Jennifer Henke
Ersttermin: 12.04.23, 14 - 16 Uhr | 4002059
Alle weiteren Termine werden in der ersten Sitzung vereinbart

Hauptseminar: The Baltic cities between Middle Ages and
modernity: Lübeck, Riga, Gdansk and Stockholm
(c. 1200-1650)
Dr. Gustavs Strenga
Ersttermin: 08.06.23, 16 - 18 Uhr | 4006102
Einzeltermine s. kommentiertes Verzeichnis

Übung: Crossing Borders – Themen und Debatten der Global-
geschichte
Naima Tiné, M.A.
Ersttermin: 12.04.23, 14 - 16 Uhr | 4006132
Einzeltermine s. kommentiertes Verzeichnis

Seminar: Minnedarstellungen und die Rolle der Frau im Spiegel
der mittelalterlichen Bildkünste und Objektkultur
Dr.in Vera Henkelmann
Ersttermin: 28.04.23, 10 - 14 Uhr | 4008083
Einzeltermine s. kommentiertes Verzeichnis

Veranstaltungshinweise

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

Geschlecht und Schmerz

19.04.2023, 18 Uhr | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg
Referierende: Neele Kufeld B.Sc. (Universität Witten/Herdecke), Prof.in Dr.in Gabriele Kaczmarczyk (Charité – Universitätsmedizin Berlin), Prof. Dr. Thomas Kohlmann (Universität Greifswald)
Moderation: Wiebke Mohr, MMSc.

FELLOW-PROJEKT

In frölichkeit Sein lob außbreitt. Frauen und die Ausbildung evangelischer Frömmigkeit in der Reformationszeit und im Konfessionellen Zeitalter

08.05.2023, 18 Uhr | Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Referentin: PD Dr.in Andrea Hofmann

Moderation: Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Genauere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter:

<https://www.wiko-greifswald.de/programm/allgemeines/veranstaltungskalender/>.

VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS

kommentiert

VERANSTALTUNGEN DES IZfG

RINGVORLESUNG:

Gewaltgeschichten. Krieg und Geschlecht im 20. und 21. Jahrhundert

Mo 18-20 Uhr c.t. | i.d.R. Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Konzeption: Anna Efremowa M.A., Dr.in Annalisa Martin und

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

Männer* verteidigen das Land – Frauen* und Kinder verlassen das Kriegsgebiet. Im andauernden Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wird deshalb wiederholt von einer „heteronormativen Rollenverteilung“ gesprochen, wie etwa die Wiener Historikerin Claudia Kraft in einem Interview der *Süddeutschen Zeitung* im März 2022 durchaus kritisch festhielt. Das Thema Krieg und Geschlecht ist wieder hochaktuell, und zugleich kann Zweifel daran bestehen, dass Geschlechterverhältnisse im Krieg nicht in Flucht und Verteidigung als zwei logischen Reaktionen aufgehen. Geschlechterverhältnisse sind immer auch Bestandteil des Alltagslebens; werden neu im Ausnahmezustand entworfen, mindestens aber verschoben. Die Mobilmachung von Frauen* in beiden Weltkriegen und die darauffolgende schwierige Rückkehr militarisierter Männer* ins Zivilleben ist nur eines von vielen Beispielen aus dem vergangenen Jahrhundert, das den Prozess der sich wandelnden Geschlechterverhältnisse in Krieg und Nachkrieg eindrücklich zeigt.

Aus Anlass der aktuellen Diskussion verweist die Ringvorlesung auf weitere Szenarien der Verschiebung von Geschlecht und sozialen Rollen in Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeiten des 20. und 21. Jahrhunderts, wobei Geschlechterfragen im Alltag des Ausnahmezustands eine besondere Bedeutung zukommt. Dabei findet auch die Rolle von sexualisierter Gewalt im Krieg sowie das Verhältnis von Queerness und Kriegserfahrungen in der Vortragsreihe Beachtung. Die Reihe ist interdisziplinär angelegt und präsentiert verschiedenartige Schauplätze kriegsbedingter Ausnahmezustände. Die Vorträge befassen sich mit den Erfahrungen an der Front und Heimatfront, mit Inhalten von Propaganda und Aufarbeitung und mit geschlechtsspezifischen Erinnerungen und ihrer Verarbeitung in der Kunst und Literatur.

Was vom Krieg blieb. Deutsche Kriegsheimkehrer nach 1945

17.04.2023, 18-20 Uhr c.t. | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg

Referentin: Prof.in Dr.in Svenja Goltermann (Universität Zürich)

Moderation: Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

Kriege haben nicht nur Verbote. Sie verändern die in den Krieg involvierten Gesellschaften oft zutiefst, greifen in etablierte Ordnungen der Geschlechter ein, zerstören Körper von Menschen oder hinterlassen Spuren in ihren Psychen. Von vielfältigen Kriegstraumata kollektiver und individueller Art wird deshalb heute oft gesprochen, doch die Rede vom Trauma verdeckt häufig mehr als sie an Einsichten freilegt. Denn das, was vom Krieg bleibt, ist keineswegs einheitlich, sondern von historisch spezifischen Erfahrungen während und im Gefolge des Krieges wesentlich geprägt, wie der Vortrag sichtbar machen wird. Er fokussiert dabei auf deutsche Kriegsheimkehrer nach 1945, die über kürzere oder längere Zeit, oft auf Betreiben ihrer Angehörigen, in psychiatrischer Behandlung waren. Anhand ihrer Träume, Ängste und Bemühungen, ein Anderer zu werden, lässt sich eine Hinterlassenschaft des Krieges greifen, der aus sehr unterschiedlichen Gründen für sie zu einer Bürde geworden war.

Die Auftaktveranstaltung findet im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Martin-Luther-Straße 14 statt.

Geschlechterperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung

08.05.2023 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: Prof.in Dr.in Bettina Engels (FU Berlin)

Moderation: Anna Efremowa, M.A.

Der Vortrag gibt einen Überblick über feministische Ansätze in der Friedens- und Konfliktforschung. Anhand von drei Themen möchte ich vorstellen, wie Geschlecht

in der Forschung über bewaffnete Konflikte sowie der sicherheits- und friedenspolitischen Praxis diskutiert wird: Sexualisierte Kriegsgewalt, militärische Männlichkeit und „embedded feminism“. Gender ist im Mainstream der Friedens- und Konfliktforschung und in der Sicherheits- und Friedenspolitik angekommen. An den Machtverhältnissen und der damit verbundenen Verteilung materieller Ressourcen innerhalb des Forschungsfelds und der politischen Praxis hat dies bislang jedoch nichts geändert.

‘Sexualkatastrophe‘ 1914/18. Magnus Hirschfelds vergessener Kampf um eine andere Erinnerung an den Ersten Weltkrieg

22.05.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referent: Dr. Richard Kühl (Universität Düsseldorf)

Moderation: Dr.in Annalisa Martin

Oft wird vergessen, dass Magnus Hirschfelds sexualwissenschaftlicher Klassiker „Sittengeschichte des Weltkrieges“ von 1930 nicht nur eine für seine Zeit ungewöhnliche Fragestellung verfolgte, sondern auch Teil der zehn Jahre nach dem Krieg entbrannten Debatte um Remarque und die „wahre“ Schilderung des „Kriegserlebnisses“ war. Der Vortrag fragt danach, auf welchen Wissensbeständen Hirschfelds Diagnose von einer epochalen Einwirkung des Krieges auf die sexuelle und die geschlechtliche Sphäre aufruhte und welche Spuren es in der Kriegserinnerungskultur der Weimarer Republik hinterließ.

War in Ukraine: Role of women in defence and resistance

12.06.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: Anna Kvīt, M.A. (University College London)

Moderation: Dr.in Annalisa Martin

Since the beginning of the Russia's war against Ukraine, Ukrainian women have been involved in the defence of the country. The lecture examines women's roles and rights during the war focusing on women in the Ukrainian military and their participation in the resistance against occupation. It analyzes the reality of women in the military from the perspectives of policy, society- and self-perception. It also adds a local perspective to the agency/victimhood debate around women's roles during the war.

Trauma, Krieg und gedemütigte Männlichkeit – die Geschichte einer Wiederholung

26.06.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referent: JProf. Dr. Roman Dubasevych (Universität Greifswald)

Moderation: Dr.in habil. Heide Volkening

Der russische Angriff gegen die Ukraine überraschte nicht nur die Weltöffentlichkeit, sondern vor allem die Ukrainer*innen selbst. Trotz der Annexion der Krim und der Unterstützung der separatistischen „Volksrepubliken“ im Donbas hielten sie eine Invasion des vertrauten Nachbarn für unmöglich. Während die Debatte in den Medien meist um die Fragen der Geopolitik, Sanktionen oder Waffenlieferungen kreist, werden im Vortrag noch einmal die kulturellen Hintergründe beleuchtet, die den Nährboden für den Krieg bereiteten. Sowohl der Aggressor als auch das Opfer begründen diesen Krieg als Kampf um die eigene Sicherheit, Identität und Zivilisation, bei dem wieder alles auf einer Karte steht. Die Annäherung an die festgefahrenen Selbstbilder und Erzählungen macht aber deutlich, dass die Zeichen auf Konfrontation schon lange vor dem Ausbruch der Gewalt standen. Besonders prominent manifestierten sie sich in Bildern heroischer Maskulinität und in den mit ihnen verknüpften Opfernarrativen, mit denen beide Gesellschaften auf den Kollaps des Sozialismus und Verunsicherung durch den Kapitalismus reagierten.

Widerstand und Propaganda: Eine Zeitgeschichte russischer Soldatenmütter

10.07.2023, 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Referentin: PD Dr.in Juliane Fürst (ZZF Potsdam)

Moderation: Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

Soldatenmütter sind eine feste Konstante in der modernen Kriegsführung und Kriegspropaganda. Das galt auch in der Sowjetunion, in der Stalin in den 30er Jahren im Zuge der Militarisierung der Gesellschaft eine stark pro-natalistische Frauenpolitik einführte und später das Bild der Mutter zentral in die Propaganda des Großen Vaterländischen Krieges miteinbrachte. Die Figur der Soldatenmutter gewann jedoch eine neue Dimension in den 80er Jahren, als im Zuge des Afghanistankrieges sich eine Vereinigung von Müttern Wehrpflichtiger etablierte, die Transparenz und Reformen in der sowjetischen Armee forderte. Die ‚Soldatenmütter‘ entwickelten sich zu einem nicht zu unterschätzenden Faktor in der allgemeinen sowjetischen Meinungsbildung. Sie unterstützten die Perestroika und wurden zu einer der wenigen Stimmen des Protestes in den Tschetschenienkriegen. Unter Putin wurde die Vereinigung weitgehend gleichgeschaltet und für Kriegspropaganda instrumentalisiert. Die Geschichte zeigt jedoch, dass der staatliche Anspruch an Soldatenmütter und ihre eigenen Anliegen oft weit auseinanderklaffen und somit Potential für Konflikte liefert.

AFTER HOURS: Frauen, Leben, Freiheit – ein Blick zurück:

Iran und Feminismus 1979

19.05.2023, 18 Uhr c.t. | Rubenowstraße 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Prof.in Dr.in Nacim Ghanbari (Universität Siegen)

Moderation: Dr.in habil. Heide Volkening

Feministische Initiativen gibt es im Iran nicht erst in der Gegenwart, bereits in der Revolution 1979 waren sie ein aktiver Teil der politischen Prozesse. Drei Jahre nach der Revolution, 1982, erzählte Kate Millett in ihrem Buch *Im Iran [Going to Iran]* von ihrer Iran-Reise kurz nach dem Sturz des Schahs und den zahlreichen Begegnungen mit feministischen Akteur*innen. 2019 hat Negar Mottahedeh aus Milletts Tonbandaufzeichnungen mit iranischen Frauen einen neuen Einblick in die Beziehung zwischen westlichem Feminismus der zweiten Frauenbewegung und der iranischen Revolution gegeben. Ihr Buch *Whisper Tapes. Kate Millett in Iran* bietet daher einen guten Anlass, um die aktuellen politischen Proteste sowie Konzepte eines globalen Feminismus zu diskutieren. Wir wollen die AFTER HOURS nutzen, um aus Milletts und Mottahedehs Büchern vorzulesen und zu diskutieren. Mit unserem Gast, der Germanistin Nacim Ghanbari werden wir über die aktuelle politische Situation, die Revolution 1979 und die Herausforderung des globalen Feminismus diskutieren.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM: Gender im Fokus

28.04.2023, ab 9 Uhr | Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Wissenschaftliche Leitung: Vorstand des IZfG

Einmal im Jahr veranstaltet das IZfG das Forschungskolloquium *Gender im Fokus*, um Projekte im Bereich der Gender Studies an der Universität Greifswald stärker zu vernetzen. Aktuelle Arbeitsprojekte und geplante Forschungsvorhaben, die Aspekte der Gender Studies beinhalten, können hier vorgestellt und diskutiert werden.

Gender im Fokus ist ein universitätsweites, interdisziplinäres Austauschforum, das Projekten im Bereich der Geschlechterforschung zu mehr Sichtbarkeit und Resonanz verhelfen und dadurch Kooperation anstoßen soll.

Das Kolloquium richtet sich an alle diejenigen, die im Rahmen ihrer Forschungs- oder Studienprojekte mit Methoden der Geschlechterforschung arbeiten. Darunter verstehen wir selbstverständlich auch Themen und Fragestellungen aus den Queer oder Trans Studies. Zur Präsentation eingeladen sind Forschende der Universität Greifswald aus allen Statusgruppen und Qualifikationsphasen sowie Studierende, die Ergebnisse oder Entwürfe ihrer Abschlussarbeiten präsentieren möchten. Es können sowohl neue Ideen und geplante Projekte als auch Zwischenergebnisse oder abgeschlossene Arbeiten vorgestellt werden.

- 9.00 **Begrüßung und Vorstellungsrunde**
- 9.20 **Can she do the job? Empirical evidence for unequal legislative oversight activities of MPs towards women and men ministers**
Referierende: Corinna Kroeber (Universität Greifswald), Lena Stephan (Universität Greifswald) & Sarah C. Dingler (Universität Innsbruck) & Camila N. Montero Trujillo (Universität Greifswald)
- 10.00 **Frauen in der Europäischen Kommission als kritische Akteurinnen für die Repräsentation von Frauen durch *Representative Claims***
Referent: Darius Ribbe (Universität Greifswald)
- 10.40 **Umringen, Einkreisen, Aufreihen: Gegenderte Einsätze als Spiel-, Kampf- und Tanzzonen in Protesten.**
Referentin: Susanne Foellmer
(Centre for Dance Research, Coventry University / Fellow des Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald)
- 11.50 **Fighting §218 in Weimar Germany: The Case of Else Kienle and Friedrich Wolf**
Referentin: Naima Tiné (Universität Greifswald)
- 12.30 **On the Dissection Table: Medicine, Culture and the Pregnant Female Body**
Referentin: Jennifer Henke (Universität Greifswald)
- 14.10 **Sports, gender categories and safety: Eine framesemantische Perspektive auf Diskurse über trans Sportler*innen**
Referentin: Berit Johannsen (Universität Greifswald)
- 14.50 **The forms and goals of heterocringe content on Instagram**
Referentin: Alica Cesbron (Universität Greifswald)
- 15.50 **The gendering of women's anger in contemporary anglophone literature, film, and music**
Referentin: Anna Friederike Dajka (Universität Greifswald)
- 16.30 **Family Ties – Verwobene Beziehungsdarstellungen bei Nijdeka Akunyili Crosby**
Referentin: Alessa Paluch (Universität Greifswald)
- 17.10 **Die Lisiewskas – Eine Maler:innenfamilie mit weiblicher Tradition?**
Referent: Johannes Sange (Universität Greifswald)

Bitte melden Sie sich formlos per Mail unter izentrum@uni-greifswald.de an.

Genauere Informationen zu den einzelnen Vorträgen finden Sie unter:
<https://izfg.uni-greifswald.de/zentrum/forschungsaktivitaeten/gender-im-fokus/>.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES IZfG (Hybrid)

27.04.2023, 17 Uhr s.t. | Rubenowstr. 3, Raum 1.05 [EG] oder IZfG-digital

Die nächste Mitgliederversammlung des IZfG findet am Donnerstag, den 27.04.2023, um 17 Uhr statt. Interessierte Studierende, Lehrende und Forschende sind herzlich eingeladen, als Gast teilzunehmen.

In der Mitgliederversammlung wird über die vergangenen und zukünftigen Aktivitäten und Veranstaltungen des IZfG informiert. **Projektvorschläge und Kooperationsanfragen für das Jahr 2024** können bis Ende November eingereicht werden. Nähere Hinweise sowie ein Formular zur Beantragung von Veranstaltungen sind auf der Homepage des IZfG zu finden:

Zur Mitgliedschaft im IZfG:

Die Mitglieder des IZfG haben Interesse an den Gender Studies in Forschung, Lehre und Studium; sie tragen und unterstützen die Arbeit des IZfG.

Alle zwei Jahre wählen die Mitglieder den Vorstand des IZfG.

Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Eine entsprechende Erklärung zur Beantragung der Mitgliedschaft ist als PDF-Datei unter der folgenden Webadresse zu finden:

www.izfg.uni-greifswald.de/zentrum/mitgliedschaft/

BASISFACH GENDER STUDIES (OPTIONALE STUDIEN)

Seit dem Wintersemester 2019/2020 ist es im Rahmen der Optionalen Studien in den Bachelorstudiengängen möglich, Gender Studies als Basisfach zu belegen. Dazu gehören im Wintersemester zwei Veranstaltungen des Moduls Gender Studies I und im Sommersemester zwei Veranstaltungen des Moduls Gender Studies II. Zur Belegung sind die folgenden Lehrveranstaltungen der Institute der Anglistik & Amerikanistik, der Germanistik und des Historischen Instituts geöffnet.

Es gilt zu beachten, dass im Sommersemester die Ringvorlesung mit (verpflichtendem) Tutorium und ein weiteres Seminar belegt werden muss. Zugangsvoraussetzung für das Aufbaumodul ist das Bestehen des Basismoduls.

Ringvorlesung: Gewaltgeschichten.

Krieg und Geschlecht im 20. und 21. Jahrhundert

Mo 18-20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG] oder IZfG-digital

Kommentar zur Ringvorlesung und einzelne Vorträge s. Veranstaltungen des IZfG

+

Tutorium: zur Ringvorlesung

Naima Tiné, M.A.

4001111 | Rubenowstr.3, Konferenzraum des IZfG [EG]

12.04.23, 12 Uhr s.t. (digital) & 10.05.23, 12 - 16 Uhr s.t.

14.06.23, 12 - 16 Uhr s.t. & 12.07.23, 12 - 16 Uhr s.t.

In drei Blocksitzungen widmet sich das Tutorium historischer und sozialwissenschaftlicher Grundlagenforschung zum Zusammenhang von Krieg, Gewalt und Geschlecht: Was ist soldatische Männlichkeit? Welche Auswirkungen hat Krieg auf Geschlechterbilder und -performanzen? Welche Rolle spielt sexualisierte Gewalt in bewaffneten Konflikten?

Seminar: Black British Woman Writers

VProf.in Dr.in Jennifer Henke

Di 16 - 18 Uhr | 4002059

Whose names first come to your mind when you think of English literature and culture? Is it Shakespeare, Sterne or Swift? What might these writers have in common other than being male (and dead)? Certainly, these authors made significant contributions to the English literary canon. What they also share, however, is not only their gender but also their skin colour. 'So what', you might ask? One of the reasons we should care is that the canonical and much-studied works of these and other white

male authors, as Osborne points out, continue to determine "what 'greatness' and 'literature' mean, and ultimately what 'Britishness' means" (Osborne 2017: 3).

In this class, therefore, we will turn to a still largely neglected corpus written not just by female but by Black British authors in particular. We will start with Zadie Smith's award-winning debut novel *White Teeth* (2000) that revolves around two wartime friends, one Bangladeshi and the other English, and their lives in the mid-1970s in London. We will then continue to discuss Bernadine Evaristo's *Girl, Woman, Other* (2019) that traces 12 different characters whose lives are all connected to one another. The novel's themes range from racism, sexism to sexuality and gender, thus offering itself for an intersectional approach to Black British literature. Last but not least, we will also undertake a brief excursion into the field of Black British cinema (tba).

IMPORTANT: Since this class will be conducted IN PERSON, places are limited due to room restrictions. As a result, it is *first-come, first-served*. Those who do not show up at the first session will free up their space(s) again in favour of their fellow students on the waiting list. Please consider this BEFORE signing up and commit to this class once you do! [room capacity: 24]

Seminar: Jane Eyre and Wide Sargasso Sea

VProf.in Dr.in Jennifer Henke

Mi 10 - 12 Uhr | 4002060

In this class we will turn to two well-known texts that are often read and taught together on university level: Charlotte Brontë's Victorian novel *Jane Eyre* (1847) and *Wide Sargasso Sea* (1966) by Dominican-British author Jane Rhys. *Jane Eyre* is to be understood as a *Bildungsroman* and follows the life journey and education of its titular character. The protagonist Jane is a neglected but brave orphan who later takes on an appointment as a governess at Thornfield Hall. Eventually, her employer Rochester proposes to her but keeps his marriage to a 'madwoman' called Bertha, who he has imprisoned in his attic, a secret. On the one hand, Brontë highlights the hardships Victorian women had to suffer and offers a feminist critique of patriarchal oppression. On the other, *Wide Sargasso Sea*, published almost a century later, functions as both a prequel and a response to *Jane Eyre*. The novel focusses not on Jane but on Bertha (or Antoinette), gives her a backstory and adds the dimension of race to questions of sexism and gender inequality. Rhys thus expands Brontë's critique by also exploring sexualised racism. Most importantly, she gives Bertha, who is also a Creole, a voice. Taken together, the novels offer an important glimpse into the complex history of British society, imperialism and the West Indies – both Jane and Bertha function as two sides of the same coin.

Blockveranstaltung: Key Concepts in Critical Theory

VProf.in Dr.in Jennifer Henke

Ersttermin: 12.04.2023, 14 - 16 Uhr | 4002072

Alle weiteren Termine werden in der ersten Sitzung vereinbart!

Why should you bother to learn (more) about (critical) theories? Why read, understand and discuss demanding texts? Why should you familiarize yourself with complex theories and abstract concepts instead of simply offering your own personal opinions on literature, culture, history and media? Is all the 'trouble' really worth it? If these questions resonate with you, then this is your class.

This block seminar is dedicated to those students who want to learn more about and engage with (critical) theory. To reference an established scholar in the field: This class is the place to discuss "[e]verything you [ever] wanted to know about critical theory but were afraid to ask" (Tyson 2015: 1). But what *is* critical theory anyway? Have you ever heard of but could not yet properly grasp the following terms: *discourse, hegemony, ideology, intersectionality, performativity, whiteness, biopolitics, camp, Marxism, heteronormativity, heterotopia, cyborgism, cyperpunk, digital humanities, medical humanities, blue humanities, utopia/dystopia, ecocriticism, othering, gaze theory, LGBTQ studies, trans studies, habitus, intertextuality, narratology, postcolonialism, New Criticism, New Historicism, Orientalism, postmodernism, post-humanism, material feminism(s), queer theory, critical race theory, the uncanny* and many, many more?

This is only a selection of terms, theories and concepts we will be able to discuss in the scope of this block seminar. From many years of teaching experience, those students familiar with theory perform *significantly* better in their exams and term papers. This course is therefore a great opportunity for you to revisit, reread, expand and discuss literary and cultural theories that will aid you with your final assignment (‚Prüfungsleistung‘). Further, everyone is required to conduct a (group) presentation (depending on class size) as a ‘test run’ to receive timely feedback on your learning progress.

IMPORTANT: *YOU* will design the content of this course! This is a unique opportunity to make use of a friendly, supportive and collegial forum and safe space to share your interests, needs and to discuss questions you hitherto might have been afraid to ask. The best is yet to come – we also have coffee and cookies!

Please note: This is a block seminar. We will meet on April 12 (2-4pm) for the first time (room capacity: 24) and then jointly decide on two weekends in June/July 2023. Please wait and save your questions for our first session.

Seminar: Lyrik und Literaturgeschichte

Dr.in habil. Heide Volkening

Mo 16 - 18 Uhr | 4004080

Anhand verschiedener Gedichtformen, ihrer Veränderungen und Konjunkturen im Laufe der Zeit wird das Seminar einen Gang durch die Literaturgeschichte vom Barock bis in die Gegenwart unternehmen. In dessen Verlauf soll auch ein kritischer Blick auf Fragen der Kanonisierung von Autorinnen geworfen werden. Das Seminar bietet sowohl eine vertiefte Beschäftigung mit Lyrik als auch eine Auseinandersetzung mit Paradigmen und Epochenkonstruktionen der Literaturgeschichte. Zum Einstieg in die Thematik der wissenschaftlichen Literaturgeschichtsschreibung werden zu Beginn des Semesters Forschungstexte zur Methodik und Theorie von Literaturgeschichte diskutiert.

Seminar: Textanalyse: Literatur und Liebe

Dr.in habil. Heide Volkening

Do 08 - 10 Uhr | 4004066

oder

Do 12 - 14 Uhr | 4004067

Die Textanalyse-Seminare vertiefen und erweitern die im Basismodul erworbenen Grundkenntnisse. Ausgehend von dem spezifischen thematischen Fokus "Literatur und Liebe" steht die Auseinandersetzung mit literarischen Verfahren in Gedichten, Dramen und erzählender Prosa im Vordergrund des Seminars. Gegenstand der Seminardiskussion sind also lyrische, dramatische und erzählende Texte, die sich dem Thema Liebe widmen. Die Auswahl wird sich auf die Literatur der Weimarer Republik fokussieren, in der gesellschaftliche wie politische Neuerungen auch neue Auffassungen und Darstellungen von Liebe nach sich ziehen. Gelesen werden Texte von Marieluise Fleißer, Ruth Landshoff-Yorck, Mascha Kaléko und anderen. Sie ermöglichen einen Einblick in die veränderten Liebesdiskurse der 1920er Jahre.

Proseminar: Prostitution in Modern European History

Case studies from Britain, Germany, the Netherlands, the USSR and Scandinavia

Dr.in Annalisa Martin

Mo 16 - 18 Uhr | 4006090

This course will explore different social, cultural, legal and political responses to prostitution that were implemented in Europe over the course of the twentieth century. Participants will use case studies from Britain, Germany, the Netherlands,

the USSR and Scandinavia (amongst others) to consider tricky historical questions. Together, we will ask how historians can approach past histories of sexual labour and sexual exploitation, and where these histories overlap. We will consider how law and policy was shaped by various understandings of commercial sex – for instance as a problem of public health, welfare, crime, public order, or work - and what these in turn can tell us about past societies. In conclusion, we will consider the impact of past prostitution regimes on the management of sex work today.

Hauptseminar: Sucht und soziale Ordnung. Drogenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock
Mo 16 - 18 Uhr | 4006100

Der Süchtige war nie nur Person, sondern immer auch Sozialfigur, die in der westlichen Moderne des 19. Jahrhunderts entworfen wurde und die seitdem herangezogen wird, um die beunruhigende andere Seite der eigenen Kultur zum Ausdruck zu bringen. Unabhängig davon in welcher Weise der Süchtige seitdem beschrieben wurde, ob als Lebemann oder Haltloser, als Verbrecher oder Psychopath, als Opfer medizinischer Kunstfehler oder als ein bedauerliches Ergebnis von drogenbasierten Kriegsstrategien – stets verdichteten sich in dieser Figur neben gesellschaftlichen Ängsten und Krisenwahrnehmungen auch soziale Ordnungsvorstellungen und politische Machtstrategien. Da die rauschbedingte *out-of-control*-Situation Staat und Subjekt gleichermaßen in einen Ausnahmezustand versetzte, gehen wir in dem Seminar anhand verschiedener Beispiele der engen Verschränkung von persönlichen und politischen Problemlagen nach, wie sie in der Drogenpolitik seit dem 19. Jahrhundert aufscheinen.

Übung: Crossing Borders – Themen und Debatten der Globalgeschichte

Naima Tiné, M.A.
4006132

Ersttermin: digital am 12.04.23, 14 - 16 Uhr

- 1. Block 08.05.23, 12 - 16 Uhr & 09.05.23, 12 - 16 Uhr
- 2. Block 12.06.23, 12 - 16 Uhr & 13.06.23, 8 - 12 Uhr
- 3. Block 10.07.23, 12 - 16 Uhr & 11.07.23, 12 - 16 Uhr

Ob transnationale Geschichte, Verflechtungsgeschichte oder Histoire croisée – Der ‚global turn‘ wird seit den 1990er Jahren immer relevanter. Noch bis weit ins 20. Jahrhundert wurde der Nationalstaat als die natürliche Bezugsgröße für Historiker*innen angesehen: Die Geschichtswissenschaft war aufs engste mit der

Entstehung von Nationalstaaten verknüpft und erfüllte oftmals eine legitimatorische Funktion für die Begründung „nationaler Interessen“.

Heute schlägt die Geschichtswissenschaft neue Wege ein: Globalisierungsprozesse spiegeln sich auch in der aktuellen historischen Forschung wider und der Nationalstaat scheint als natürliches räumliches Bezugssystem zunehmend unzulänglich. Das zeigt sich besonders in den Feldern der Warengeschichte, Wissens- und Ideengeschichte, Migrationsgeschichte oder Kolonialgeschichte.

Das Seminar verschafft einen Überblick über aktuelle Themen und Debatten in der Globalgeschichte. Gelesen werden sowohl Grundlagentexte als auch Quellen.

VERANSTALTUNGEN WEITERER INSTITUTIONEN

CASPAR-DAVID-FRIEDRICH-INSTITUT

Seminar: Queerness in Kunst und Kunstgeschichte

Prof. Dr. Kilian Heck

Di 16 - 18 Uhr | 4008066

Queerness als Kategorie der Kunst und Kunstgeschichte wurde in Greifswald bislang noch nie in einer Lehrveranstaltung angeboten. Das Seminar stellt zunächst einmal die Frage, warum Queerness als Selbstbezeichnung vor allem nicht-heterosexueller Menschen, die der gesellschaftlichen Cisgender-Heteronormativität nicht entsprechen, als Konzept für die Kunst und Kunstgeschichte relevant sein kann.

Das Seminar beabsichtigt, in jeder Sitzung in Form von einem oder mehreren Impulsreferaten bestimmte Aspekte der Kategorie Queerness auszuloten. Dabei können die Artefakte, aber auch die „Kunstschaffenden“ selbst Thema sein. Darüber hinaus wird die Kategorie Queerness aber auch auf das Fach Kunstgeschichte selbst angewandt. Die Frage hier wäre also, ob und wenn ja welche Methoden das Fach selbst, die Kunsthistoriker:innen also, entwickelt haben, um die Kategorie thematisch zu fassen. Zugleich wird dadurch aber auch die Frage aufgeworfen, inwieweit Künstler:innen und Kunsthistoriker:innen selbst – und nicht nur ihre Werke und Forschungen – Thema des Seminars sein können. Die Kategorie der Persona wird also ebenfalls eine Rolle spielen, ebenso die Frage, wie rein binäre Betrachtungsweisen hinterfragt werden sollten.

Die Themenwahl ist bewusst breit angelegt. Vorschläge seitens der Studierenden werden gerne zu Beginn des Semesters aufgenommen. Themen könnten etwa Leonardo da Vinci, Caravaggio, Johann Joachim Winckelmann, Sascha Schneider, Lotte Laserstein, Jeanne Mammen, Christian Adolf Isermeyer, Andy Warhol, David Hockney, Tom of Finland oder Francis Bacon sein. Aber auch das ist nur eine Auswahl.

Das Seminar richtet sich an Studierende höherer Semester und besitzt experimentellen Charakter. Eine spezielle Methodik ist nicht vorab vorhanden, soll aber während des Seminars erarbeitet werden. Das setzt ein hohes Maß an Mitarbeit und Engagement seitens der Studierenden voraus.
Eine Literaturliste wird später eingestellt.

Seminar: Im Bilde! Einführung in die Bildwissenschaft und Visual Culture Studies

Dr.in Alessa Paluch

Do 12 - 14 Uhr | 4008080

Was machen wir mit Bildern und was machen Bilder mit uns? Ausgehend von der grundlegenden Frage nach dem, was ein Bild ausmacht, haben es sich die Visual Culture Studies und die deutsche Sonderform Bildwissenschaft zur Aufgabe gemacht, die visuelle Kultur in ihren historischen und gegenwärtigen Ausprägungen unter (rezeptions-)ästhetischen und sozialen Bedingungen zu untersuchen. Die Kunstgeschichte – in ihrem Selbstverständnis als Schule des Sehens – kann dabei den an Kunst geschulten analytischen Blick gewinnbringend auf außerkünstlerische Bilder werfen und diese in ihrer kulturellen Bedeutung und Tradition reflektieren: Sind Selfies klassische Selbstporträts? Wann ist ein Musikvideo Kunst? Was sehen wir, wenn wir netflixen? Warum haben offensichtlich unrealistische Werbebilder die Macht, zum Kauf zu animieren – oder Essstörungen hervorzurufen?

In diesem Seminar setzen wir uns mit Grundlagentexten von Theoretiker*innen der Bildwissenschaft und der Visual Culture Studies auseinander und wenden deren Konzepte, Leitideen und Thesen auf ausgesuchte künstlerische und nicht-künstlerische Bilder an. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, die bereitgestellten Texte zu lesen. Die Lektürebesprechung und -diskussion wird einen großen Anteil der Seminarsitzungen ausmachen.

Seminar: Minnedarstellungen und die Rolle der Frau im Spiegel der mittelalterlichen Bildkünste und Objektkultur

Dr.in Vera Henkelmann

4008083

Ersttermin: 28.04.23 | 10.00 - 14.00 Uhr

30.06.23 bis 02.07.23 | 09.30 - 18.00 Uhr

Die höfische Liebe zwischen Mann und Frau war im Mittelalter mit zahlreichen Konventionen verbunden. Sie wurde in der Dichtung, in Minnesang und höfischem Roman, gerne und häufig thematisiert, wobei man zwischen der hohen und niederen Minne unterschied. Im Idealfall hatte die Annäherung der Geschlechter

verschiedene Phasen zu durchlaufen, die in Minnegaben einen ihrer Höhepunkte fand, und war von einer Spannung zwischen Minneglück und Minneleid geprägt. Diese Konventionen wiederum überlagerten sich mit Vorstellungen wie jener des Minnegottes und der Frau Minne, des Minnebaums, der Minneburg oder der Minnejagd. Die Rolle der Frau war hierbei vielschichtig. So konnte sie beispielsweise sowohl passiver Gegenstand unerfüllter Liebe sein oder eine Gefahr darstellen, den Mann zu verführen, ja ihn gar zu übertölpeln.

Das Seminar will der Frage nachgehen, wie sich diese vielschichtige Rolle der Frau im Kontext der mittelalterlichen Minne in den Bildkünsten und der Objektkultur widerspiegelt. Herangezogen werden sollen Minnedarstellungen aus der Buch- und Wandmalerei sowie von Tapisserien, aber auch solche auf Spiegeln, Kästchen, Schmuck und Taschen.

Einreichfrist für die **Gliederung** der Referate ist der 5.6.2023.

Es wird keine Exkursion angeboten.

Es wird keine Klausur geschrieben (Modul Kunst im Kontext). Als Studienleistung ist also nur eine Hausarbeit und/oder ein Referat möglich.

HISTORISCHES INSTITUT

Übung: Anna Maria von Schürmann

Dr. Immanuel Musäus

Mi 10 - 12 Uhr | 4006012

Anna Maria von Schürmann, eine niederländische Universalgelehrte des 17. Jahrhunderts, veröffentlichte 1638 ihre Dissertation über die Befähigung der Frauen für die Wissenschaft (*De capacitate ingenii muliebris ad scientias*). Ist diese Schrift eine Art feministisches Manifest? Wie ordnet sich die Schrift in die akademische Welt der Zeit ein, wie verhält sie sich zur Person Anna von Schürmann und ihrem familiären Hintergrund, wie steht sie in ihrem wissenschaftlichen Gesamtwerk? Grundlage des Seminars ist der lateinische Text.

Übung: Catulls Attis-Gedicht

Dr. Immanuel Musäus

Do 10 - 12 Uhr | 4006016

Attis, der Held von Catulls 63. Gedicht, schließt sich, auf religiösem Trip, den Priestern des Kybelekultes an. Dabei macht er einen Wandel durch, der sich grammatisch als Geschlechtsumwandlung niederschlägt.

Ist die Geschichte von Attis eine Transgendergeschichte? Im Seminar sollen neben Fragen von Parallelfällen im Mythos zur Sprache kommen, auch solche der

hellenistischen Religionen, und nicht zuletzt soll ein Blick auf den Dichter Catull geworfen werden, dem bedeutendsten lateinischen Lyriker republikanischer Zeit. Grundlage des Seminars ist der lateinische Originaltext.

**Hauptseminar: The Baltic cities between Middle Ages and modernity:
Lübeck, Riga, Gdansk and Stockholm (c. 1200-1650)**

Dr. Gustavs Strenga

4006102

Ersttermin: 08.06.23, 16 - 18 Uhr

1. Block: 09.06.23, 10 - 16 Uhr & 10.06.23, 10 - 18 Uhr

2. Block: 16.06.23, 10 - 16 Uhr & 17.06.23, 10 - 16 Uhr

In the block seminar we are going to have a look at the foundation, development, political and social structures of four cities: Lübeck, Riga, Gdansk/Danzig and Stockholm, which since the 12th/13th century have been important urban centres in the Baltic Sea region. The emphasis of the seminars will be on the urban social and spatial development in the long term between the Middle Ages and early modernity. We will explore political, social and ethnic contexts, environment, inhabitants and the manifestations of gender in the urban space, because these cities were areas where different ethnicities, powers and economic interests met. Each city will have its own seminar day.

HICUBAS students, but anyone with interest into the cultural history of the Baltic Sea region and the Baltic cities is welcome.

INSTITUT FÜR ANGLISTIK & AMERIKANISTIK

Seminar: Language and sports

Dr.in Berit Johannsen

Mo 12 - 14 Uhr | 4002030

In this class, we will survey different topics dealing with the relation between language and sports. These range from structural-linguistic aspects in sports reporting, particularly recurring phrases and idioms (*to keep one's clean sheet*), specialized terminology (*box*) and metaphors (*one-way traffic*), to sociolinguistic and discourse linguistic topics dealing with identity, gender, or the use of English as a Lingua Franca.

We will practice different methods of data collection and analysis, covering various types of texts, for example sports reporting (e.g. post-match reports and live commentary on radio, TV, and online), post-match interviews, football chants, and fan communication (in online forums or fanzines).

The aim of this class is that you conduct your own research project. Together, we will go through the steps of the research process (finding a topic and research question, collecting and analysing data, interpreting and presenting results), hand in hand with the accompanying "Research methods" class.

Seminar: American Poetry

Dr.in Mascha Hansen

Mo 12 - 14 Uhr | 4002021

"a poem cannot stop a bullet
stop a bomb
stop terror on your doorstep"

So what can a poem do? What can you do with a poem? And what is a poem in the first place?

If "the poem is a dream telling you its time" (Marwa Helal), how do we recognize it? Can a poem be fun? Can it be sung?

And what about "American"?

We'll explore these and many other questions along with a fair amount of poetry from a wide range of poets connected to the US in one way or another - including the classics, but also many contemporary poets (if you have any favourites, let me know!).

We'll certainly do a lot of analysis and interpretation, putting language into the focus, and we'll include some more creative exploration of poetry – sound, music, historical context, emotions, violence, death, sexuality, gender, happiness, nonsense, and other such vital aspects of poetry.

"a poem cannot stop a bullet
but can swallow the hate and spit back
a sonnet" (Darius V. Daughtry)

Seminar: Critical discourse analysis

Dr.in Berit Johannsen

Do 10 - 12 Uhr | 4002032

In this class, students will be introduced to the interdisciplinary research programme of Critical Discourse Analysis (CDA), which sees language as a social practice and studies its ideological effects, i.e. how it can produce and reproduce (unequal) power relations between social groups.

We will start by establishing a theoretical basis and look at varying definitions of key concepts in CDA: discourse, ideology and power. We will also discuss, what is "critical" about CDA. After that, we will explore potential topics, research questions, and methods of data collection and analysis on the basis of existing studies. These will form the basis for your own research project, which you will work on in the final part of the semester and for which I will guide you through the steps of the research process (finding a topic and research question, collecting and analysing data, interpreting and presenting results).

INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Vorlesung: Literatur, Text, Theorie

JProf. Dr. Klaus Birnstiel

Di 14 - 15 Uhr | 4004057

Die Vorlesung führt in etablierte Theorieansätze und aktuelle Theoriedebatten der Literaturwissenschaft ein und erläutert diese anhand von ausgewählten literarischen Beispielen. Begriffe, Methoden und Lektüreverfahren aus Hermeneutik und sog. ‚Geistesgeschichte‘, Strukturalismus, Dekonstruktion, Gender Studies, Postcolonial Studies, Diskursanalyse, New Historicism, Wissenspoetologie, kognitiver Literaturwissenschaft u.a. werden anhand einschlägiger Texte vorgestellt und diskutiert. Anwendungsorientierte Perspektiven stehen im Mittelpunkt.

Seminar: Autorschaft im Medienverbund: Ruth Landshoff-Yorck

Dr.in habil. Heide Volkening

Mo 10 - 12 Uhr | 4004084

Das literarische Leben der Weimarer Republik ist nicht nur durch eine explosionsartige Entwicklung des Buchmarktes, sondern auch durch eine neue Situation der Medienvielfalt geprägt. Kino und Zeitschriften konkurrieren mit dem Buch und ermöglichen zugleich neue Textformen und Schreibverfahren. Auch die Entwicklung der Fotografie trägt zu einer neuen Relevanz visueller Kultur bei. Insbesondere Positionen weiblicher Autorschaft in der Weimarer Republik sind durch diese Veränderungen geprägt. Das Seminar stellt mit Ruth Landshoff-Yorck eine Autorin ins Zentrum, die als Journalistin wie als Prosa- und Lyrikschreiberin bekannt wurde, aber gleichzeitig auch als Fotomodell und Schauspielerin (in F.W. Murnaus *Nosferatu*) agierte. Insbesondere ihre kurzen Feuilleton-Texte aus Illustrierten und Magazinen sowie ihr 1932 publizierter Roman *Die Vielen und der Eine* begründeten ihre kurze Karriere als Autorin in Deutschland bis 1933. Heute gilt sie als Vorläuferin von Pop, als erstes It-Girl der Literaturgeschichte. Das Seminar möchte diese Einschätzungen vor dem

Hintergrund zeitgenössischer und aktueller Medientheorie diskutieren. Das Seminar bietet also zugleich einen Einstieg in klassisch gewordene Texte der Medienwissenschaft wie in das literarische Werk Ruth Landshoff-Yorcks.

INSTITUT FÜR FENNISTIK & SKANDINAVISTIK

Seminar: 1968 im skandinavischen Kino

Dr. Frithjof Strauß

Mi 18 - 20 Uhr | 4009112

Das Seminar untersucht in Analysen zentraler Filmkunst die kulturgeschichtlichen inhaltlichen und ästhetischen Implikationen im skandinavischen Autoren- und Genrekino um 1968. Die studentischen und bürgerlichen Emanzipations- und Protestbewegungen lösten auch im Kino eine Reihe von Reaktionen aus: Der Wohlfahrtsstaat wurde reflektiert, feministischer Film entworfen, antiautoritäre Konzepte für jung und alt erdacht, Zensur abgeschafft etc. In Formexperimenten fand die psychedelische, hedonistische Hippiekultur in der Populärkultur ihren Ausdruck. Ebenso wurden die Möglichkeiten der Filmnarration mit Impulsen von Ingmar Bergman und der Nouvelle Vague erprobt. Neben der Untersuchung skandinavischer Filme werfen wir auch einen Seitenblick auf die Skandinavien-Darstellung im internationalen Kino.

Skandinavischkenntnisse sind von Vorteil.

Hauptseminar: Nordische Salonkultur im 19. Jahrhundert

Dr.in Sabine Meyer

Di 8 - 10 Uhr | 4009124

Der literarische Salon des 19. Jahrhundert ist ein Ort des Austausches, ein Forum für künstlerische und politische Debatten. Hier befruchteten sich Praktiken des Lesens, des Schreibens und der Rhetorik. Meisterwerke werden gefeiert, Texte kritisch verrissen, sinnlicher Genuss und Skandale gleichermaßen produziert. Gestaltet werden diese Orte oft von Frauen, die auch in der Rolle als Salonnière einen festen Platz im literarischen Kosmos der Zeit einnehmen.

Im ersten Teil des Seminars werden wir uns mit Sophia Albertina von Schweden, Malla Silfverstolpe und Camilla Collett drei dieser doch recht unterschiedlichen Akteurinnen nähern. Das Grundgerüst dieser Sitzungen stellen die Lektüre theoretischer und literarischer Texte sowie salonspezifische Lektürepraktiken dar. Parallel dazu ist der Kurs in das literarische Symposium im Rahmen des Nordischen Klangs am 8. Mai eingebettet, bei dem wir mit Forschenden aus Skandinavien und dem deutschsprachigen Raum zusammenkommen.

Der zweite Teil des Seminars dient der individuellen Vertiefung und Ausarbeitung eigener Analysen literarischer Werke und/oder Salonumfelder. Die Ergebnisse der Projekte werden im Rahmen einer Studierendentagung zusammen mit dem Kurs „Lese\Kulturen: Literatur und Lektürepraktiken vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart“ vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

OBS: Einige der zu lesenden Texte erfordern die Kenntnis einer skandinavischen Sprache.

Seminar: Genderlinguistik und die skandinavischen Sprachen

Dr.in des. Laura Zieseler

Do 12 - 14 Uhr | 4009314

Als Teilbereich der Soziolinguistik hat die Genderlinguistik v.a. in den letzten zwei Jahrzehnten besondere Aufmerksamkeit erhalten, und das über die Grenzen der wissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft hinaus. Im Kontext der skandinavischen Sprachen werden wir uns mit den vielfältigen Aspekten der zentralen Frage befassen, inwiefern Sprache und sozial konstruiertes Geschlecht miteinander in Beziehung stehen.

Teilnahmevoraussetzungen: Linguistische Grundkenntnisse, Grundkenntnisse in einer festlandskandinavischen Sprache, die Bereitschaft, sich mit den anderen skandinavischen Sprachen auseinanderzusetzen und wissenschaftliche Texte auf Englisch und in den skandinavischen Sprachen zu lesen

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Blockveranstaltung: Die Reformation der Frauen

PD Dr.in Andrea Hofmann

1004594

Ersttermin: 14.04.23, 16 - 18 Uhr

1. Block: 30.06.23, 14 - 18 Uhr & 01.07.23, 09 - 17 Uhr

2. Block: 07.07.23, 14 - 18 Uhr & 08.07.23, 09 - 17 Uhr

Seit Beginn der Reformationszeit griffen Frauen mit eigenen Schriften in theologische Debatten ein und leisteten wichtige Impulse für die Theologie und Frömmigkeit der Frühen Neuzeit. In der Übung sollen Schriften von Theologinnen aus dem 16. und 17. Jahrhundert gelesen und in ihre historischen und kulturellen Kontexte eingeordnet werden. Dadurch sollen unterschiedliche Handlungsfelder von Frauen innerhalb der evangelischen Theologie der Frühen Neuzeit erarbeitet werden.

Übung: Maria Magdalena in der kirchlichen Tradition. Von der „Apostelin der Apostel“ bis zur Prostituierten.

Dr. Gregor Ploch

Fr 12 - 14 Uhr | 1004792

Maria Magdalena gehört im lateinischen Westen neben der Gottesmutter Maria zu den meist verehrten Heiligenfiguren. Gleichzeitig hat sie in der kirchlichen Tradition einen starken Wandel erfahren. In den Evangelien wird sie als die treueste Jüngerin Jesu dargestellt und somit zum Vorbild für die Gläubigen erhoben. In der frühen Kirche wurde sie hochverehrt. Seit dem 3. Jh. Bezeichneten sie die Kirchenväter als die „Apostelin“ der Apostel“.

Gleichzeitig wurde ihre Rolle in der kirchlichen Tradition umgedeutet. Am Ausgang der Spätantike wurde sie mit der namenlosen Sünderin assoziiert und zu einer Büsserin, einer „geläuterten Prostituierten“ stilisiert. In dieser Rolle eines büßenden, sündigen Menschen erfolgte ihr Siegeszug in der mittelalterlichen Volksfrömmigkeit. Ihr zu Ehren entstand sogar ein eigener Frauenorden (Magdalenerinnen). Unzählige blühende Legenden gehörten zum festen Bestandteil des religiösen Lebens. Maria Magdalena ist eine der beliebtesten Heiligen in der sakralen Kunst des Mittelalters. Aber auch in der modernen Dichtung, im Theater und selbst in Romanen wurde ihr Leben und ihre „Jüngerschaft“ verarbeitet. Sie ist eine wesentliche Identifikationsfigur für die Frage nach der Stellung der Frau in der Kirche.

In der Übung wird diese faszinierende Persönlichkeit in ihren unterschiedlichen Rollen untersucht. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Seminar: Reformdenken im Islam der Gegenwart

Dr. Farid Suleiman

Di 16 - 18 Uhr | 1006160

Die Umwälzungen, die die sich globalisierende europäische Moderne seit dem Jahr 1800 in der islamischen Welt ausgelöst hat, haben den Ruf nach Reformen des traditionellen Islams nach sich gezogen. Die Vorstellung, wie diese Reformen auszusehen haben, fallen sehr unterschiedlich aus. Das Seminar gibt einen Einblick in die Debatten mit dem Fokus auf die Gegenwart.

Bereitschaft zur Übernahme eines Referates wird vorausgesetzt

FÖRDERUNG UND PREISE

GENDERPREIS

Das Rektorat und die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Greifswald vergeben seit 2006 jährlich einen Preis für eine wissenschaftliche Arbeit, die die Geschlechterperspektive in besonderer Weise berücksichtigt.

Nähere Angaben zu Terminen und Fristen entnehmen Sie bitte der offiziellen Homepage der Universität:

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/genderpreis/>

LYDIA-STUDIENPREIS

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald schreibt jährlich den Lydia Studienpreis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderaspekte verliehen wird.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Theologischen Fakultät:

<https://theologie.uni-greifswald.de/studium/und-weiter/lydia-studienpreis/>

PRAKTIKUM AM IZfG

Das IZfG bietet Studierenden die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren und bei verschiedenen Projekten des Zentrums mitzuarbeiten. Das Praktikum kann sowohl semesterbegleitend als auch in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Weitere Informationen unter:

<https://izfg.uni-greifswald.de/zentrum/informationen/mitarbeit-am-izfg/>

FORUM FEMINISTISCHER AUSTAUSCH

FEMINISMUS & POPKULTUR

Ersttermin: 20.04.2023, 18 - 20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Konferenzraum IZfG [EG]

Frequenz: monatlich oder nach Absprache

Organisation: Marie Ruß (sie/ihr) und Julia Höhndorf (sie/ihr)

Anmeldung: formlose E-Mail an s-jahoeh@uni-greifswald.de

Gemeinsam möchten wir der Frage nachgehen, in welcher Art und Weise Feminismus in der Popkultur vorkommt. Dazu werden wir uns mit verschiedenen Medien genauer auseinandersetzen.

Was macht einen feministischen Film aus und welche Serienheld_innen feiern wir? Wie umfassend kann ein Comic bzw. eine Graphic Novel über politische Themen aufklären? Gibt es Jugendliteratur, die besonders sensibel und progressiv vorgeht und auch als künftige Schullektüre geeignet wäre? Und in welcher Form begegnet uns Feminismus innerhalb der Musikszene, in Magazinen oder in social media? Gerne diskutieren wir auch aktuelle Debatten und Themenvorschläge sind stets erwünscht!

IZFG DIGITAL

Aufgrund der Corona-Pandemie finden Veranstaltungen des IZfG teilweise und je nach Lage auch oder nur digital statt. Hierfür nutzen wir die BigBlueButton-Räume im Moodle-Kurs "IZfG - digital".

Auf unserer Webseite informieren wir unter der Rubrik "Aktuelles" rechtzeitig über Zugangsdaten und Gastschlüssel.

Folgen Sie uns gern auch auf Instagram **@izfg_greifswald** oder Facebook **Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung – IZfG** um stets auf dem neuesten Stand zu sein.

Zum Moodle-Kurs des IZfG:

<https://moodle.uni-greifswald.de/course/enrol.php?id=7645>



**INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG
(IZfG)**

RUBENOWSTR. 3
17489 GREIFSWALD

TEL.: +49 3834 420 3191

E-MAIL: IZENTRUM@UNI-GREIFSWALD.DE

WWW.IZFG.UNI-GREIFSWALD.DE

WWW.FACEBOOK.COM/IZFG.GREIFSWALD

INSTAGRAM: [IZFG_GREIFSWALD](https://www.instagram.com/IZFG_GREIFSWALD)